

# „Bei uns gibt es kein Aufhören“

Der Unternehmer Markus Horn legt großen Wert auf die Ausbildung seiner Lehrlinge. Er berichtet, warum bei ihm überdurchschnittlich viele ihre Lehre mit Auszeichnung bestehen, was er als seine Aufgabe sieht und was er von den Burschen und Mädchen erwartet.



↑ Helmut Röck (WK), Kilian Filzmoser, Andreas Maierhofer, Florian Rohrhofer, Maximilian Lueger, Florian Schweighofer und Markus Horn.



**IM METALLVERARBEITUNGSBETRIEB** Horn in Ratten wurden seit 1985 mehr als 135 Lehrlinge ausgebildet, jeder einzelne hat die Ausbildung erfolgreich beendet, überdurchschnittlich viele mit Auszeichnung. 1,5 Millionen Euro investierte Firmenchef Markus Horn in die Lehrwerkstätte, eine der modernsten in Österreich. Seit 2013 ist das Unternehmen „staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“, im Juni 2021 durfte Markus Horn unter anderem für seine erfolgreiche Lehrlingsarbeit den TrigOS-Award entgegennehmen. An der Tür zur Lehrlingswerkstatt ist ein Schild angebracht mit dem Spruch „Hier beginnt unser Erfolg“ – Für die Lehrlings bedeutet das: „Hier beginnt dein Erfolg.“

**Herr Horn, was ist die Basis des Erfolgs in der Lehre, was macht junge Menschen zu dem, was sie werden?**

**MARKUS HORN** • Mit nur Druck geht einmal gar nichts. Den Jungen müssen Perspektive aufgezeigt werden, sie brauchen Erfolgserlebnisse. Sie müssen aber auch gefordert werden im Sinne von: Wer ehrgeizig ist, wird zugleich auch erfolgreich sein und eine interessante Lehrzeit erleben können. Selbst habe ich als Lehrling erlebt, dass mein Ausbildungsleiter die von mir gefertigten Teile begutachtet, aber dann in den Schrottkübel geworfen hat. Junge Menschen, die zu uns kommen, müssen erst einmal ein „Gespür“ für die Werkstoffe bekommen, wie sich das Metall anfühlt, welchen Widerstand es hat. Bereits nach einem bis zwei Monaten werden die Maschinenbautechniker in der Produktion integriert, die Zerspanungstechniker bleiben etwas länger in der Lehrwerkstatt. Sie arbeiten schon bald mit, bekommen Unterstützung und ja, es kann ein Werkstück auch mal daneben gehen. Das ist halt so, die Lehrlinge machen sich dabei selbst eh genügend Vorwürfe.

**Wie hat sich die Lehrlingsausbildung seit Ihrer eigenen Lehre geändert und was haben Sie von damals mitgenommen?**

**MH** • In meinem Lehrbetrieb habe ich viel Po-

sitives gelernt, motiviert zu sein oder schwierige Teile zu fertigen. Das ist oft an die Grenze der Belastbarkeit gegangen, meinen Beruf habe ich aber immer mit Freude ausgeübt. Es ist schon herausfordernd, wenn man sich mit 15 Jahren entscheiden muss, welchen Beruf man lernen will. Heute reden ja auch die Eltern mit, die Oma, die Tante, und die wollen oft, dass die jungen Menschen mit 20 Jahren schon eine Lehre und auch schon die Matura gemacht haben. Manche Lehrlinge zweifeln, ob sie überhaupt den richtigen Beruf gefunden haben. Wir sagen jedenfalls bei unserem Come Together, das wir immer vor Lehrbeginn veranstalten: Ihr habt euch für eine Lehre bei Horn entschieden, bei uns gibt es kein Aufhören. Unser Ziel ist, euch mit Auszeichnung die Lehre beenden zu lassen. Das ist für uns eine große Herausforderung und auch Verpflichtung.

**Die Zeiten haben sich ja geändert. Heute schnuppert man in einen Betrieb, in Studienrichtungen und wenn der Lehrberuf nicht passt, sucht man einen anderen.**

**MH** • Darum ist unsere Firmenkultur so wichtig und die Frage, wie die Meister und Ausbilder, die ja auch schon bei uns gelernt haben, mit den jungen Leuten umgehen. Unsere Kultur besagt, dass wir das wertschätzend tun, dass die Mitarbeiter bei uns Sicherheit finden. Wir haben den Ruf, niemanden fallenzulassen. Wobei ich dazu sagen muss: In unserer Region sind auch viele vernünftige und leistungswillige Menschen. Von anderen Unternehmern höre ich sehr wohl Aussagen wie: Bei manchen Lehrlingen geht es nicht darum, um wie viel sie zu spät kommen, sondern ob sie überhaupt in der Arbeit erscheinen. Wir haben unser „Dreieck“ – Ausbilder – Unternehmer – Eltern, in dem wir uns regelmäßig austauschen. Auch mit der Berufsschule halte ich engen Kontakt, um sicherzugehen, dass meine Mädchen und Burschen dort viel lernen. Nach jahrzehntelanger Arbeit haben wir uns sicher einen guten Ruf erarbeitet, und die Eltern wissen ihre Kinder bei uns gut aufgehoben.

**Herr Röck, kann sich ein Unternehmen heute überhaupt leisten, nicht gut mit Lehrlingen umzugehen?**

**HELMUT RÖCK** • Wenn ich als Betrieb erfolgreich sein möchte und Personal langfristig halten will, braucht es nicht nur die fachliche Ausbildung. Der Betrieb sollte für die jungen Menschen so etwas wie eine Familie sein, wo sie nicht nur fachlich lernen, sondern auch bei emotionalen Höhen und Tiefen der „Jugendzeit“ begleitet und unterstützt werden. Eine Lehrwerkstatt hat den großen Vorteil, dass sie den jungen Menschen eine umfassende Betreuung sowie Struktur und Ordnung gibt. Ein entscheidender Punkt für Erfolg ist auf jeden Fall, die Lehrlinge an der Hand zu nehmen, ihre Entwicklung zu fördern, nahezu alle wollen nach der Lehre auch in ihrem Ausbildungsbetrieb bleiben. Betriebe, die langfristiges Stammpersonal aufbauen wollen, müssen sich diesem Thema noch stärker widmen.

↓  
**HELMUT RÖCK**  
Geschäftsführer



**Herr Horn, wie wichtig ist Schnuppern?**

**MH** • Sehr wichtig, um ein Gespür zu bekommen, ob der Metallberuf überhaupt das Richtige ist, und ob der junge Mensch zu uns passen könnte. Viele kommen ja mit der Vorstellung, die ihnen die Eltern und Großeltern mit auf den Weg gegeben haben. Wichtig ist dabei, den Jungen mitzuteilen, wie es bei uns abläuft, dass man pünktlich zur Arbeit kommt, weil es unserer Kultur entspricht und es bei Nichtbeachten Probleme geben wird, auch für die anderen.

**Dass sie also auch lernen, Verantwortung füreinander zu übernehmen?**

**MH** • Im Arbeitsrecht ist festgehalten, dass die Mitarbeitenden Verantwortung für sich und auch für die anderen haben. Wenn einer am Vortag zu viel gefeiert hat – kommt vor –, aber er soll rechtzeitig Bescheid geben und Urlaub nehmen. Als Unternehmen haben wir auch Verantwortung für unsere Leute und ihre Gesundheit: Vor 20 Jahren sprachen wir uns für ein Rauchverbot für Lehrlinge aus, damals war diesbezüglich noch nichts gesetzlich geregelt. Heute haben wir einen unterdurchschnittlichen Prozentsatz an Rauchern. Es geht aber auch um den Ruf der Lehrberufe und die Wertschätzung. Und hier lautet unser Credo: In der Gesellschaft muss jeder ausgelernte Lehrling, sprich Facharbeiter, den gleichen Wert haben wie jemand, der studiert hat. Das leben wir auch so vor.

**HR** • Das Schnuppern ist immens wichtig, um junge Menschen dabei zu unterstützen, viele Bereiche unmittelbar als Ergänzung zur Berufsinformation kennenzulernen. So können sie ihren passenden Platz leichter finden. Es gibt ja so viele Berufe, über die man gar nicht oder nur unzureichend Bescheid weiß. Nach wie vor werden Lehrplätze nach Kriterien gesucht wie Wohnortnähe oder weil diesen oder jenen Beruf ein Verwandter ausübt. Wenn man bedenkt, wie viel Lebenszeit man in der Arbeit verbringt, sollte man sich vorab gut informieren. Wem sein Beruf gefällt, nimmt ihn auch nicht als Mühe wahr. Eigentlich sollte in jedem Schultyp Schnuppern vorgesehen sein, auch für Schüler, die nicht an einer Lehre interessiert sind. Einfach um zu erfahren, wie diese und jene Branche funktioniert, um nicht mit einem falschen Bild durchs Leben zu gehen.





***Muten Eltern ihren Kindern heute zu wenig oder zu viel zu?***

**MH** • Im Grunde finde ich Jugendliche besser als ihren Ruf (lacht). In gewissen Bereichen sind sie heute begabter, wo nicht, muss man sie hinbringen und fördern, damit sie Freude an der Arbeit haben. Gewisse Verbindlichkeiten braucht es, nicht nur im Unternehmen, sondern auch im Elternhaus. Die Aufgabe der Lehrer, Unternehmer und Eltern ist es, Talente und Eigenschaften zu erkennen und zu fördern. Hat jemand ein handwerkliches Geschick, soll er einen Lehrberuf wählen, wer gern lernt, bleibt in der Schule. Zwang und Druck sind halt schlecht, für alle Beteiligten. Ein Riesensproblem ist auch, wenn Lehrer oder Eltern ihre Kinder nicht wachsen lassen, weil sie mir ihren eigenen Vorstellungen über Beruf und Leben daherkommen. Zum Glück wurde zuletzt der Lehrberuf aufgewertet, sowohl in finanzieller Hinsicht als auch, was die Reputation und das Ansehen betrifft. Ich freue mich jedes Mal, wenn unsere ausgezeichneten Lehrlinge bei den Stars of Styria auftreten, zu sehen, dass sie zufrieden mit ihrem Beruf sind, Hausverstand haben und mit ihrem Leben etwas anzufangen wissen. Dieser ganze Druck mit Lehre mit Matura, Lehre nach Matura: Junge Menschen brauchen Zeit zum Erwachsenwerden, sie wollen fortgehen, Erfahrungen sammeln. Diese Jahre sind so schnell weg.

**HR** • Es ist leider noch immer so, dass manche Eltern versuchen, ihre eigenen Wünsche auf die Kinder zu projizieren. Da bin ich wieder bei dem Punkt, dass junge Menschen viele Berufe und Branchen kennenlernen müssen, aber zugleich gewisse Freiheiten bei der Auswahl haben sollten, um ihren Platz zu finden. Und zwar dort, wo die Talente und Interessen liegen. Und wenn gern vom Bildungsaufstieg gesprochen wird: Besser wäre zu schauen, mit welchem Ausbildungsweg man bessere Chancen hat, weniger mit Arbeitslosigkeit konfrontiert zu sein oder die Bezahlung den eigenen Vorstellungen entspricht. Wenn wir über Ausbildung reden, sprechen wir gern von „formaler Schulausbildung“, und die sollte im Idealfall hoch sein. Doch sollte die Frage nicht besser lauten, ob man überhaupt einen Beruf hat, in dem man Berufung findet?

**MH** • Eltern sind oft unsicher. Auch sie brauchen die Sicherheit, dass hinter dem Job ein anständiges Unternehmen steht und anständige Leute. Heute, wo psychologische Probleme mehr werden, müssen auch die Unternehmen auf ihre Mitarbeiter stärker schauen und vor allem die Jungen mitnehmen. Ich sage zu meinen Mitarbeitenden immer: Wenn einer Probleme hat, schaut's ihm in die Augen, er muss das Gefühl haben, dass er in einer sicheren Umgebung ist.

 **MARKUS HORN**  
Firmenchef



„Wenn man bedenkt,  
wie viel Lebenszeit man  
in der Arbeit verbringt,  
sollte man sich vorab gut  
informieren.“

HELMUT RÖCK  
Fachgruppengeschäftsführer, WK

### **Was erwarten die Eltern von den Ausbildungsbetrieben?**

**MH** • Die meisten mischen sich wenig ein, vor allem weil sie wissen, dass „der Horn passt“. Familien, in denen es Probleme gibt, können oft nicht wertschätzen, wie wichtig ein Lehrbetrieb für ihr Kind ist. Die suchen leider auch nicht unbedingt den Kontakt zu mir oder den Ausbildnern, obwohl wir die Vereinbarung haben, dass sich Eltern pro Halbjahr einmal melden sollen. Zu mir hat einmal ein Bub aus einer instabilen Familie gesagt: Ich lerne lieber in der Firma, daheim kann ich mich nicht konzentrieren. In einem Gefüge von über hundert anderen Menschen wie bei uns müssen sich alle gut aufgehoben fühlen, aber auch wissen, wie und wo es langgeht. Sie müssen ihre Leistung erbringen und lernen, gewissenhaft zu sein. Das ist unsere Kultur, die wir in vielen Jahren aufgebaut haben.

**HR** • Eltern wünschen sich, dass ein Betrieb auf das spätere Leben vorbereitet. Sie müssen wissen, dass ein Betrieb Stabilität gibt, wo ein junger Mensch Halt finden kann, wenn er einmal Probleme hat. Auf der anderen Seite gibt es auch Regeln, wie eine Gemeinschaft funktioniert, und an die muss man sich halten. Bei allem Freiheitsdrang wollen oft gerade junge Menschen eine geordnete Struktur.

## **Berufe in der Metalltechnischen Industrie:**

*Mehr als 1.200 Jugendliche werden aktuell in 85 Betrieben in 50 verschiedenen Berufen zu Fachkräften ausgebildet. Die meisten davon in den Lehrberufen Metalltechnik (42 Prozent), Mechatronik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Prozesstechnik, Karosseriebautechnik und Elektronik. Technische Lehrberufe sind mittlerweile auf Platz vier der von Frauen gewählten Berufe. In der Branche verdient man überdurchschnittlich viel, ein Lehrling in der Metalltechnischen oder Fahrzeugindustrie verdient im vierten Lehrjahr mindestens 2.028,95 Euro, mit Lehrabschluss 2.784,29 Euro. Acht von zehn ausgelernten Industriehrlingen sind fünf Jahre nach der Lehrabschlussprüfung noch im Betrieb tätig. Über 97 Prozent der Industriehrlinge bestehen die Lehrabschlussprüfung, mehr als ein Viertel mit Auszeichnung. Die Metalltechnische Industrie setzt viele Initiativen, um über die Vielfalt an Berufen zu informieren.*

Alle Lehrstellen der steirischen Industrie auf [www.dieindustrie.at](http://www.dieindustrie.at)





**Vier Lehrlinge kurz vor der Lehrabschlussprüfung, ein Lehrling im ersten Lehrjahr: Florian Schweighofer, Andreas Maierhofer, Florian Rohrhofer, Kilian Filzmoser und Maximilian Lueger. Für eine Lehre bei Horn entschieden sich die Burschen nach dem Schnuppern oder weil jemand aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis bereits hier arbeitet. Für manche von ihnen, die nicht weiter eine Höhere Schule besuchen wollten und diese abbrechen, bedeutet es, die an sich 3,5 Jahre dauernde Lehre in nur 2,5 Jahren absolvieren.**

Was sagen also die Burschen über ihre Arbeit bei Horn? Im Gespräch mit den Berufsschulkollegen stellten sie immer wieder fest, wie familiär die Atmosphäre im Unternehmen im Vergleich mit anderen Betrieben sei und man generell mehr lerne als in anderen Firmen. Die Arbeitszeiten, die sich in Früh- oder Spätschicht einteilen, strukturieren für manche den Tag optimal, wenn man die Freizeit besser nutzen will oder es gilt, daneben einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen. Einig sind sich die Lehrlinge auch darin, dass das frühe „Zupackendürfen“ in der Produk-

tion den Ehrgeiz steigert. Kollegen, denen das Lernen schwerer fällt, greift man unter die Arme, indem die älteren Lehrlinge mit den jüngeren den Lernstoff durchgehen. Hier muss Markus Horn mitunter daran erinnern oder nachhaken. Während der Arbeitszeit sind für Lernschwache fixe Lernzeiten eingeplant. Ob es nicht stresst, wenn so viele die Lehrabschlussprüfung mit Auszeichnung bestehen? Florian Rohrhofer: „Stressen direkt nicht. Aber wenn alle eine Auszeichnung haben, man selbst aber nicht, wär's schon deppert.“ ●